

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 157 (2006)
Heft: 7

Buchbesprechung: Literatur = Litterature = Letteratura = Literature

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN
 COMPTES RENDUS DE LIVRES
 RECENSIONI DI LIBRI
 BOOK REVIEW

CERRETTI, P.; HARDESEN, S.; MASON, F.;
 NARDI, G.; TISATO, M.; ZAPPAROLI,
 M. (a cura di):

**Invertebrati di una foresta della
 Pianura Padana. Bosco della Fontana.
 Secondo contributo**

Conservazione Habitat Invertebrati 3,
 Cierre Grafica Editore, Verona 2004, 304
 p., € 12.–, ISBN 88-8314-335-3

Im Bosco della Fontana, einem 233 Hektaren grossen, isolierten Laubwaldkomplex in der Po-Ebene, wurde in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und zahlreichen italienischen und ausländischen Spezialisten ein Invertebraten-Inventar erstellt. Insgesamt wurden 1743 Wirbellose gefangen und bestimmt. Aus dem Inventar resultieren 50 neue Arten für Italien und drei Erstbeschreibungen für die Wissenschaft.

Im zweiten Band werden in 19 italienischen oder englischen Beiträgen weitere ausgewählte Familien von Invertebraten vorgestellt. Zehn der Studien befassen sich mit Käfern, drei mit Dipteren. Die beobachteten Arten, ihre Habitate und zum Teil auch Fangmethoden werden beschrieben und die Fundorte dokumentiert. Angaben zu Fangzeitpunkten helfen, die manchmal erst unzulänglich bekannte Biologie besser kennen zu lernen. Zusätzlich werden unter «short notes» 299 Arten aufgelistet und beschrieben, welche anhand dieser Biodiversitätsstudie erstmals im Bosco della Fontana gefunden wurden.

Der zweite Band allein kann nur Spezialisten und Systematikern der behandelten Familien wie zum Beispiel *Carabidae*, *Dermestidae*, *Bostrichidae*, *Anobiidae*, *Keroplataidae*, *Mycetophilidae*, *Culcidae*, *Asilidae*, *Tachinidae* empfohlen werden. Generalisten in Biodiversität sind mit dem ersten, 2002 erschienenen Band (siehe Rezension in SZF 154 (2003) 10: 421–422) besser bedient oder beschaffen sich gleich beide Werke.

BEAT FORSTER

**Pragmatisches Risikomanagement.
 Im Dialog zu mehr Sicherheit. Softwareinstrument RiskPlan und Lernprogramm LernRisk zur Abschätzung von Risiken und Beurteilung von Massnahmen in Regionen**

CD-ROM, 2005, Win, Mac, Version 1.0, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Bundesamt für Wasser und Geologie, gratis, Bestellungen über E-Mail: forschung@babs.admin.ch

Wissen zu Gefahren und Risiken ist für den Schutz der Siedlungsgebiete und Verkehrswege vor Naturgefahren unabdingbar. Laut Bundesamt für Umwelt (Bafu) und Bundesamt für Bevölkerungsschutz (Babs) werden hierzu heute vor allem präzise Experten-

Analysen angefertigt, die zeit- und kostenintensiv sind. Mit dem Programm RiskPlan stellen die beiden Bundesämter nun eine zeit- und kostensparende Methode für einen schnellen Überblick auf lokaler und regionaler Ebene zur Verfügung.

Das Software-Paket besteht aus dem Programm RiskPlan und dem Lernprogramm LernRisk und soll die pragmatische Analyse von Risiken und Handlungsalternativen unterstützen. Lücken in bestehenden Unterlagen werden «pragmatisch» durch das Wissen ortskundiger Erfahrungsträger, Fachleute und direkt Betroffener gefüllt, indem bestmögliche Annahmen und Schätzungen für mangelhaft analysierte Elemente getroffen werden. Ist das Risiko inakzeptabel, ist in einem zweiten Schritt die Evaluation von Massnahmen nach der Kostenwirksamkeit möglich, indem deren Kosten und die Wirkung auf die Eintretenswahrscheinlichkeit vorskizzierter Schadensszenarien abgeschätzt werden.

Anhand des Beispiels «Fischbachtal» im Lernprogramm LernRisk kann der Anwender den Umgang mit RiskPlan erlernen. Wünschenswert wäre eine Papierversion zu LernRisk, da dieses den Inhalt stark aufgliedert und damit der Überblick zeitweise verloren geht. RiskPlan ist für die Leitung eines Workshops konzipiert, in dessen Rahmen Wissenslücken bei der Risikoanalyse geschlossen und Handlungsalternativen geprüft werden sollen. Der Ablauf des Programms animiert zu systematischem Vorgehen (Systemabgrenzung, Gefahrenidentifikation, Skizzieren von Schadensszenarien usw.). Unabhängig vom Vorwissen ermöglicht dies den Teilnehmern ein grundlegendes Systemverständnis und damit den Diskurs auf «gleicher Augenhöhe».

Das Gedankengebäude des Risikokonzepts ist in RiskPlan umgesetzt. Das Programm unterstützt den Anwender darin, seine Informationen in den thematischen Räumen dieses Gebäudes geordnet abzulegen, um damit ein Naturgefahren-Problem systematisch beschreiben und lösen zu können. Es übernimmt dabei nur die Berechnung des Risikos anhand der Eingangsdaten aus Simulationen oder Expertenschätzungen und stellt das Resultat grafisch leicht verständlich dar. Die Rechenmethode in RiskPlan kann im Prinzip für jede Systemgrösse und jeden Detaillierungsgrad der Informationen eingesetzt werden.

Die Lösung kann nur so gut wie die Qualität der in das Gedankengebäude einflussenden Informationen sein. Da RiskPlan auch bei kostengünstigen Schätzungen ein Risiko berechnet, mag das zum Unterlassen weiterer Analysen einladen. RiskPlan soll aber auch den Bedarf an vertieften Analysen aufzeigen helfen. Wenn schnelle Entscheide gefordert sind, kann das Vorgehen nach dem pragmatischen Ansatz opportun sein. Es ist zu vermuten, dass eine Gruppe ortskundiger (Fach-)Personen das System ohne fatale Fehler beschreiben kann. Damit kann unter Zeitdruck ein Überblick gewonnen und erste Massnahmen eingeleitet werden. Der Einbezug ortskundiger Personen in den Workshop beschränkt die Methode auf ein kleines Einzugsgebiet. Ausserdem verunmöglicht der damit einhergehende Grad der Subjektivität den Vergleich mit Risiken aus anderen Regionen.

RiskPlan ist ein geeignetes Instrument zur Verbreitung des Risikokonzepts bei der Abwehr von Naturgefahren. Das Programm

kann auch unter www.riskplan.ch heruntergeladen werden.

JOCHEN BRESCHAN

AMMANN, P. L.:

Untersuchung der natürlichen Entwicklungsdynamik in Jungwaldbeständen. Biologische Rationalisierung der waldbaulichen Produktion bei Fichte, Esche, Bergahorn und Buche

Diss. Nr. 15761, ETH Zürich, Aachen, 2005, Shaker Verlag, 343 Seiten, € 49,80, ISBN 3-8322-4611-8

Ammann untersucht 89 jüngere Bestände mit dem Ziel, für die genannten Baumarten Zeitraum, Ausmass und Zweckmässigkeit der Naturautomation zu finden und neue Produktionskonzepte zu entwickeln. Stammzahl, Dimension, räumliche Verteilung, Kronenlänge, Stabilität, Qualität, Konkurrenz, Zuwachs, Risiko und Standort stellen wichtige waldbauliche Kriterien dar. Betriebliche, naturale, technische und ökonomische Merkmale fundieren die Untersuchung. Die Untersuchungen werden begrenzt auf vorrangig der Holzproduktion dienende gleichaltrige, einschichtige Bestände.

Bestände differenzieren sich selbst: «allgemeine Naturautomation». Diese Differenzierung zu nutzen, steht im Blickpunkt. Durch geringfügiges Begünstigen der Vitalsten, soll die Differenzierung beschleunigt werden («spezielle Naturautomation»). Grundvoraussetzung intensiver Differenzierung ist «maximale Bestandsdichte».

In unbehandelten Fichtenbeständen wird als Pflegestrategie ein Z-Baum-Konzept abgeleitet: Auswahl der Z-Bäume im Endabstand mit Entnahme ausschliesslich echter Bedränger und keine Behandlung der Zwischenzellen. Nach Sensitivitätsanalysen unter ökonomischem Blickwinkel schneiden unterlassene oder späte Eingriffe teilweise besser ab als klassische Pflegekonzepte. Die kollektive Stabilität bewahrte offensichtlich Fichtenbestände vor grösseren Schäden. Wird der h/d-Wert einseitig interpretiert? Wird das Gefüge nicht beachtet? In welchem Ausmass ist die kollektive Stabilität untersucht? Destabilisieren Eingriffe mehr als sie stabilisieren (sollen)? Ammann zeigt Widersprüche auf. Für das Laubholz wird festgestellt: «Solange genügend Anwärter der gewünschten Baumarten vorhanden sind ist die Variante «Keine Pflege» mit Sicherheit die Beste.» Z-Baum-Konzepte folgen.

Der Kritiker sieht in der biologischen Rationalisierung die Steigerung der Effizienz durch bessere Nutzung vorhandener Möglichkeiten. Der Autor untermauert über weite Strecken seine Argumente. Teilweise jedoch erscheint die Abgrenzung zur Reduktion (z.B. Begrenzung auf die Vitalsten, Mischbaumarten, Zahl der Eingriffe, Hiebsruhe, Umtriebszeiten) sinnvoll.

Das Bessere ist des Guten Feind: Das Hinterfragen eingeübter Praktiken fordert einen Diskussionsprozess um gesicherte Erkenntnisse und bessere Verfahren heraus. Dazu leistet die klar gegliederte, flüssig und verständlich geschriebene Dissertation einen neuen Beitrag. Die Arbeit enthält reichlich interessanten Stoff, den es zu lesen und zu diskutieren lohnt.

MANFRED SCHÖLCH

OLDFIELD, J. D.:

Russian nature. Exploring the environmental consequences of societal change

Ashgate studies in environmental policy and practice, Aldershot, Hants, 2005, 176 pages, £ 45.–, ISBN 0-7546-3940-1

In der Studie zeigt Jonathan Oldfield auf, wie sich die Veränderungen seit dem Auseinanderfallen der Sowjetunion im Jahre 1991 auf den Zustand der Umwelt in Russland auswirken. Dabei betrachtet der Autor sowohl die nationale als auch die regionale Ebene, wodurch ein differenziertes Gesamtbild mit punktuell hoher Auflösung entsteht.

Der Schwerpunkt der Studie liegt auf der gegenwärtigen Situation im Umweltbereich in Russland. Als Hintergrund zu deren Verständnis analysiert der Autor in einem ersten Teil des Buches das Umwelterbe der Sowjetunion. Der in den 1990er Jahren im Westen weitverbreitete Vorstellung einer grossflächigen Umweltkrise in der ehemaligen Sowjetunion setzt Oldfield dabei ein differenzierteres Bild der sich verschlechternden Umweltqualität und der Reaktion der staatlichen Organe und der sowjetischen Öffentlichkeit entgegen. Das anschliessende Kapitel konzentriert sich auf die Analyse der Beziehung zwischen ökonomischer Veränderung und Umweltbelastung während des Transformationsprozesses. Der Autor zeigt dabei auf, wie sich die Problemfelder verschieben; etwa weg von Emissionen durch die Schwerindustrie hin zu neuen Phänomenen wie steigenden Abfallbergen oder zunehmender Luftverschmutzung infolge wachsenden Verkehrs in städtischen Gebieten.

In weiteren Kapiteln werden die Entwicklungen und der gegenwärtige Stand der russischen Umweltgesetzgebung und -politik und die nicht-staatliche Umweltbewegung beleuchtet sowie die wichtigsten Trends im Umweltbereich seit 1991 bestimmt und diskutiert. Bei letzterem konzentriert sich der Autor auf Aspekte der Luft- und Wasserverschmutzung und den Umgang mit natürlichen Ressourcen. In diesem Zusammenhang werden, auf ein paar wenigen Seiten, auch Informationen zum Zustand und zur Verteilung des Waldes in Russland, zu aktuellen Problemen der Walderhaltung und -bewirtschaftung sowie zu Naturschutzmassnahmen wie der Einrichtung von Schutzzonen vermittelt. In der abschliessenden Diskussion arbeitet Oldfield die wichtigen regionalen Unterschiede heraus, macht auf Besonderheiten der Situation in Russland aufmerksam und wagt, auf dieser Basis, einen kurzen Ausblick in die Zukunft.

Die Studie ist mit zahlreichen Karten illustriert. Statistische Angaben sind in übersichtlichen Tabellen präsentiert, die es erlauben, die Entwicklung von Schlüsselgrössen über mehrere Jahre zu verfolgen. Zudem setzt der Autor vergleichende Tabellen ein, um Veränderungen, etwa in der Umweltgesetzgebung, deutlich zu machen. Besonders interessant sind jene Teile des Buches, in denen der Autor nicht nur die Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels auf die Umwelt beschreibt sondern umgekehrt auch beleuchtet, wie die russische Gesellschaft und Politik mit den gegenwärtigen Herausforderungen im Umweltbereich umgehen.

KASPAR SCHMIDT

SANDS, R.:

Forestry in a Global Context

Cabi Publishing, Oxfordshire, 2005, 272 pages, £ 25.–, ISBN 0-85199-089-4

Wer den Titel liest, könnte versucht sein zu denken, dass das Buch etwas mit Globalisierung zu tun hat. Dem ist nicht so! Roger Sands hat unter dem Titel «Forstwirtschaft in einem globalen Kontext» ein umfassendes Lehrbuch veröffentlicht, das in acht Kapitel aufgeteilt ist. Wie auch der nachfolgende Überblick zeigt, verspricht der erste Teil eher Basiswissen aufzuarbeiten, der zweite Teil ist umstritteneren forstlichen Themen gewidmet (Übersetzungen frei):

1. «Wald- und Forstgeschichte» zeigt auf, wie Wälder entstanden sind und in welcher Beziehung sie zum Menschen stehen.
2. «Überblick über die Wälder der Erde» erklärt, wo welche Wälder wachsen, was für Arten vorkommen, welche Besonderheiten sie haben.
3. «Umwelt in Verbindung mit dem Wald» ist ein Kapitel, in dem der Autor der Bedeutung der Wälder hinsichtlich Biodiversität, Umwelteinflüssen usw. nachgeht.
4. Das vierte Kapitel, «Forstliche Produkte», zeigt auf, dass es davon ausserordentlich viele gibt. Der Autor weist darauf hin, dass Holz vielleicht das unmittelbar bedeutendste, aber weder das einzige noch (unter gewissen ökonomischen Aspekten) das wichtigste ist.
5. «Abholzung und Degradierung» ist ein Thema, das nicht nur Forstleute beschäftigt, und Sands lässt hier fast alle Interessierten mit ihren sehr verschiedenen Meinungen zu Wort kommen.
6. «Überblick über nachhaltige Waldbewirtschaftung» wird als breit angelegtes, komplexes Thema von allen Seiten beleuchtet, schliesst tropische und boreale Wälder mit ein und handelt auch Zertifizierung, Schutz der Wälder und marktwirtschaftliche Interessen ab.
7. «Forstliche Pflanzungen» werden zuerst definiert (was gar nicht so einfach ist), weltweite Pflanzungen und Gründe für Pflanzungen werden diskutiert, der Einfluss von Pflanzungen auf die Biodiversität wird dargelegt und das Management von Pflanzungen kurz erklärt.
8. «Soziale Forstwirtschaft» geht aus vom Leitsatz «Nicht Bäume, Menschen stehen im Zentrum der Forstwirtschaft» (forests are more about people than about trees). Der Autor konzentriert sich vorwiegend auf Entwicklungsländer und die Rolle des Waldes gerade auch für die Armen dieser Welt, die weniger auf Ansichten kluger Experten angewiesen sind, als auf Möglichkeiten, ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren und umzusetzen, damit sie ihren Lebensstandard verbessern können.

Sands schöpft aus dem Vollen seiner Lehr- und Forschungserfahrung, wenn er kontroverse Meinungen wiedergibt. Vier Beispiele mögen dies zeigen. Im Kapitel zur Umwelt wird ausgeführt, dass Weizen, Mais und Reis 50% der von Menschen aufgenommenen Energie ausmachen. Dies beeinflusst die Biodiversität unseres Planeten ganz erheblich. Weshalb also Schutz der Biodiversität, wenn

von angenommen 13,5 Millionen Spezies der Weltflora nur etwa 1000 Arten eine wirtschaftliche Bedeutung haben? Zweitens zeigt Sands sein Geschick bei der Abhandlung von Abholzung und Degradierung der Wälder, indem er verschiedenste Meinungen einander gegenüber stellt. Er vergisst keinen der direkten Gründe für Abholzung: Städte- und Strassenbau, Anlage von forstlichen und landwirtschaftlichen Kulturen, Bergbau, Brennholzsammlung usw. Aber er führt auch viele indirekte Gründe an wie etwa Armut, Migration, Korruption. Der Autor schliesst das Kapitel mit über einem Dutzend Möglichkeiten ab, die helfen könnten, Abholzung und Degradierung der Wälder vor allem in den Tropen zu bremsen. Drittens wird die Nachhaltigkeit – ebenfalls ein kontroverses Thema – breit abgehandelt, von einer rein auf die Holzwirtschaft ausgerichteten bis hin zu einer umfassenden Sicht, die sowohl ökonomische als auch ökologische und soziologische Faktoren mit einbezieht. Monitoring der Nachhaltigkeit wird als sehr wichtig betrachtet und führt den Autor zur Zertifizierungsfrage, wo er erkennen lässt, dass hier noch kein Ende der Entwicklung abzusehen ist.

Pflanzungen werden in unseren Breiten graden oft skeptisch beurteilt. Neuseeland produziert aber praktisch sein ganzes Holz in Pflanzungen, auf rund 15% der Waldfläche. Weltweit machen Pflanzungen rund 5% der bestockten Fläche aus, produzieren aber 35% des Holzes (bis zum Jahr 2020 sollen es 50% sein). Deshalb stellen Pflanzungen für Sands nicht nur ein wirksames Mittel zum Schutze vor Erosion oder zur Regelung des Wasserhaushaltes dar, sondern sie eignen sich auch dazu, den Naturwald vor Zerstörung zu bewahren.

Professor Robert Sands hat das Buch als «Abschluss einer Karriere von 40 Jahren» für Studierende in Forst- und Umweltwissenschaften geschrieben. Der Autor geht davon aus, dass Forstwissenschaft sowohl eine Natur- als auch eine Sozialdisziplin ist. Er will deshalb «das Verhältnis zwischen Mensch und Wald» ins Zentrum stellen. Gelungen ist Sands eine breite Sammlung von Argumenten und die Aufarbeitung von kontroversen Meinungen. Gelungen ist ihm ebenfalls der Überblick über forstliches Wissen: dicht, breit angelegt, nicht umfassend, aber sehr angenehm zu lesen.

Schade ist, dass Sands sich bei der Bibliografie (jeweils am Ende der Kapitel) mit der anglophonen Literatur begnügt. Kleine Fehler sind dem Autor auch bei den sonst informativen Tabellen unterlaufen (z.B. Tabelle 5.11 zeigt für Afrika eine Fläche von 650 Milliarden ha Wald, Tabelle 5.2 behauptet, dass Afrika jährlich 5262 Milliarden ha verliert). Solche eher nebensächlichen Details mögen etwas stören. Trotzdem: Wer Roger Sands «Forestry in a Global Context» liest, vertut keine Zeit! Im Gegenteil: Mit dem klug geschriebenen und leicht verständlichen Buch kann man ein paar interessante und lehrreiche Abende verbringen.

Ueli Müller